

Sie tauchen ein in eine völlig andere Welt der medizinischen Versorgung – und das nur ein Gebäude weiter. Die Lernenden Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit beim Medizinischen Zentrum Brugg (MZB) und beim Pflegezentrum Süssbach wechseln im vierten Ausbildungssemester für ein halbes Jahr in die jeweils andere Institution.



Austausch mit kurzen Wegen.

Vor elf Jahren entstand die Idee dieses Austauschs – ein System, das sich bewährt hat und nach wie vor begeistert. Heute stehen Andrea Keil vom MZB und Dominik Jäggi vom *süssbach* an der Spitze dieser Initiative mit Alma Hasanovic im Team. Sie organisieren gemeinsam die Austauschpraktika der beiden Betriebe und eröffnen den Lernenden im vierten Lehrjahrsemester die Möglichkeit, die vielfältigen Facetten des Gesundheitswesens kennenzulernen – eine Erfahrung, die weit über das Fachliche hinausgeht.

Shania Rolli, Sie sind wieder aus Ihrem Austausch zurück im *süssbach*. Gibt es einen Moment, an den Sie sich besonders erinnern?

Shania Rolli: Ja, die ersten paar Mal die Medikamentenspritze aufziehen. Das musste ich im *süssbach* nicht machen, dementsprechend war ich gar nicht gut

darin. Ich habe geübt, geübt, geübt, bis ich es endlich konnte. Jetzt bin ich sehr schnell. Ah, und ich war froh, dass es im MZB keinen Wochenenddienst gibt. Während des Austauschs wurde ich volljährig, und so konnte ich in vollen Zügen feiern gehen (lacht). Eigentlich mag ich aber die Spätschichten und Wochenenddienste im *süssbach*, die Stimmung ist dann etwas ruhiger.

Was haben Sie aus dem Austausch mitgenommen?

Shania Rolli: Besonders in der Medizinaltechnik konnte ich während meiner Zeit im MZB viel lernen, ich kenne jetzt mehr Materialien und andere Geräte als davor. Als ich wieder zum *süssbach* zurückkam, musste ich mich erst wieder eingewöhnen. Im ersten Moment habe ich mich gefragt, ob ich überhaupt noch pflegen kann, und ich war unsicher. Also habe ich um Unterstützung gebe-

ten, die ich natürlich erhalten habe. Persönlich habe ich mich während des Wechsels sehr verändert; ich bin offener geworden. Jetzt kann ich einfacher auf Menschen zugehen. Das liegt sicher daran, dass ich im MZB jeden Tag neue Patientinnen und Patienten kennengelernt habe.

Celia-Chiara Wernli, Sie stehen kurz vor Ihrem Austausch im *süssbach*. Wie fühlen Sie sich dabei?

Celia-Chiara Wernli: Natürlich bin ich ein bisschen nervös. Veränderungen mag ich generell nicht so und ich hänge sehr an meinem Team hier im MZB. Und ich habe etwas Respekt vor dem Aspekt der Körperpflege, den habe ich bisher nur im Übungskurs gelernt. Eigentlich bin ich aber vor allem gespannt: Meine Oberstiftin hat sehr von ihrem Austausch im *süssbach* geschwärmt. Ausserdem habe ich mich schon etwas

vorbereitet und gehe mich bald kurz persönlich vorstellen. So weiss ich am ersten Tag, wo ich genau hinmuss und wo ich mich melden soll.

Was erhoffen Sie sich vom Austausch?

Celia-Chiara Wernli: Die Beziehung zu den Bewohnenden im *süssbach* ist sicher eine andere als die, die wir im MZB mit unseren Patientinnen und Patienten haben. Bei uns kommen und gehen die Leute ja täglich, im Pflegeheim wohnen sie über lange Zeit. Also freue ich mich darauf, engere Beziehungen zu Bewohnerinnen und Bewohnern aufzubauen.

Shania Rolli: Es wird toll. Du kannst dich darauf freuen!

Andrea Keil: Der Fokus und der Aufbau unserer Institutionen sind sehr anders. Der *süssbach* hat ein viel grösseres Team und die Pflegenden arbeiten im 24-Stunden-Schichtbetrieb. Dies ist auch eine neue wertvolle Erfahrung für unsere Lernenden vom MZB.

Alma Hasanovic: Die Lernenden gewinnen nicht nur Wissen, sondern auch

Lebenserfahrung. Es ist gut, sich früh an Wechsel zu gewöhnen und zu lernen, sich auf Neues einzustellen. Durch den Austausch erhalten die Lernenden Einblick in einen ganz anderen Bereich des Berufs, was ihnen bei Karriereentscheidungen in der Zukunft helfen wird.

Wie sorgen Sie dafür, dass der Austausch für die Lernenden eine positive Station in ihrer Laufbahn wird?

Andrea Keil: Ein guter Einstieg ist enorm wichtig, also ist die Vorbereitung das A und O. Bevor es überhaupt losgeht, organisieren wir einen Termin mit der Stationsleitung und der Berufsbildung, denn ein erstes Kennenlernen schon vor Praktikumsbeginn räumt Ängste und Unsicherheiten aus dem Weg und bereitet die Lernenden optimal auf das Praktikum vor. Ein bekanntes Gesicht am ersten Tag hilft beim Einstieg. Gerade am Anfang nehmen wir die Lernenden fest an der Hand, es ist immer eine diplomierte Pflegefachperson mit ihnen eingeteilt, um Fragen oder Rückmeldungen sofort zu begegnen.

GNAO-PARTNER

Pflegezentrum Süssbach AG

T 056 462 61 11
info@suessbach.ch
www.suessbach.ch

 **Medizinisches Zentrum Brugg**

Medizinisches Zentrum Brugg AG

T 056 462 61 60
info@mz-brugg.ch
www.mz-brugg.ch



süssbach
FÜR MENSCHEN MIT GESCHICHTE



Alma Hasanovic: Das sehen wir genauso. Wir achten darauf, dass es jederzeit eine Ansprechperson gibt. Mit einer Einführungscheckliste stellen wir sicher, dass nichts vergessen geht und wir führen ein Einführungsgespräch. Ausserdem stellen wir die Austauschlernenden bei den Bewohnenden vor. Das schätzen sie sehr – zuerst sind sie vielleicht etwas scheu, aber dann tauen sie auf. Auch die Bewohnenden schätzen dies sehr.

Andrea Keil: Was sicher zusätzlich hilft, ist, dass wir gleich nebenan sind. Die Wege sind kurz, wir sehen unsere ausgetauschten Lernenden manchmal in der Pause.

Gibt es einen umgekehrten Kulturschock, wenn die Lernenden wieder bei ihrer Ursprungsinstitution ankommen?

Alma Hasanovic: Das kann man so sagen. Sie müssen sich auf jeden Fall wieder von vorne eingewöhnen. Gerade, weil die Lernenden im *süssbach* auch auf eine neue Station wechseln als die, die sie damals verlassen haben. Man merkt, dass sie fachlich gereift und auch stolz auf ihr neues Wissen sind. Gerade in der Medizinaltechnik können sie im MZB viel lernen.

Andrea Keil: Auch bei uns müssen die Lernenden wieder ankommen. Sie haben in dem halben Jahr enorme Fortschritte gemacht und sind nicht nur fachlich gewachsen, sondern auch menschlich. Es macht Freude, das zu beobachten.